

Drei Geiseln im Gazastreifen frei - Waffenruhe auf Messers Schneide!

Hamas gibt drei Geiseln im Gazastreifen frei, während Israel 369 Palästinenser entlassen könnte. Waffenruhe steht auf der Kippe.

Chan Junis, Gazastreifen, Palästina - Am 15. Februar 2025 berichten zahlreiche Medien über die aktuelle Situation im Gazastreifen, wo die Hamas in einer unerwarteten Wendung drei Geiseln freigelassen hat. Diese Entscheidung fiel, obwohl die Gruppe zuvor angedeutet hatte, die Geiselfreilassungen aussetzen zu wollen. Die nun freigelassenen Geiseln sind Alexander (Sascha) Trufanov (29), Sagui Dekel-Chen (36) und Iair Horn (46). Sie wurden in der Stadt Chan Junis an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) übergeben. Der Fall Trufanovs ist besonders tragisch, da sein Vater bei einem Terrorüberfall getötet wurde und er zudem über einen russischen Pass verfügt.

Die Freilassung steht im Zusammenhang mit einer fragilen Waffenruhe zwischen Israel und der Hamas, die seit dem 19. Januar dieses Jahres in Kraft ist. In den letzten Wochen hatten bereits insgesamt 19 Geiseln das Licht der Freiheit erblickt. Umgekehrt plant Israel, 369 palästinensische Häftlinge freizulassen. Allerdings sind von den noch 73 verbliebenen Geiseln im Gazastreifen laut israelischen Angaben 36 bereits tot und zwei Langzeitgeiseln sowie die Leiche eines 2014 getöteten Soldaten werden ebenfalls festgehalten.

Ultimatum und Drohungen

Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu stellt der Hamas ein Ultimatum zur Freilassung der verbleibenden Geiseln, andernfalls befürchtet er die Wiederaufnahme intensiver Kämpfe im Gazastreifen. Er hat angekündigt, dass, wenn bis Samstagmittag nicht alle Geiseln zurückgegeben werden, die israelischen Streitkräfte erneut die Operationen aufnehmen werden. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass der Krieg im Gazastreifen bereits zu immenssem Leid geführt hat, wobei laut der Hamas-Gesundheitsbehörde mehr als 48.200 Menschen ums Leben gekommen sind.

US-Präsident Donald Trump hat ebenfalls Druck auf die Hamas ausgeübt und die Freilassung aller Geiseln bis Samstagmittag gefordert, andernfalls drohte er mit Konsequenzen. Trump möchte, dass Jordanien und Ägypten die Palästinenser aufnehmen, behält sich aber auch finanzielle Drohungen vor, sollten diese Länder sich nicht kooperativ zeigen. Sowohl Jordanien als auch Ägypten haben Bedenken bezüglich dieser Aufforderungen geäußert und sehen ihre Stabilität gefährdet.

Politische Implikationen

Die Situation ist besonders heikel für Netanjahu, der sowohl innenpolitischen Druck erfährt als auch dafür verantwortlich ist, die Hamas zu schwächen. Die israelische Regierung verfolgt das doppelte Ziel, die Hamas zu zerstören und die Geiseln freizubekommen. Der Konflikt hat nicht nur humanitäre, sondern auch geopolitische Implikationen, die das Gleichgewicht im Nahen Osten beeinflussen könnten. Berichte deuten darauf hin, dass mehr als 76 Geiseln in der Gewalt der Islamisten verweilen, wobei viele als tot gelten.

Der Fortgang der Verhandlungen zur zweiten Phase der Waffenruhe steht noch in den Sternen, da ernsthafte Gespräche darüber bisher nicht begonnen haben. Israel scheint unter den gegebenen Umständen nicht bereit zu sein, die Waffenruhe zu verlängern, sollte sich die Hamas nicht an die Vereinbarungen halten. Dies könnte zu einem weiteren Anstieg der Gewalt im

ohnehin angespannten Gebiet führen.

Die Entwicklungen im Gazastreifen sind damit ein eindringliches Beispiel für die Komplexität der politischen und humanitären Lage in dieser Region. Es bleibt abzuwarten, ob die Geiselnverhandlungen erfolgreich fortgesetzt werden können und ob es der internationalen Gemeinschaft gelingt, die Situation zu entschärfen.

Für weitere Informationen siehe **Merkur**, **Tagesspiegel** und **Tagesschau**.

Details	
Vorfall	Terrorismus
Ort	Chan Junis, Gazastreifen, Palästina
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.merkur.de• www.tagesspiegel.de• www.tagesschau.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de